



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das II. Capittel. Von eyffriger Begierd vnd Neygung/ die wir zur Tugendt  
vnd Vollkommenheit haben sollen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

## Das II. Capittel.

Von eysriger Begierd vnd Neys-  
gung die wir zur Tugend vnd Voll-  
kommenheit haben sollen.

**S**elig seynd die hungerig vnd  
durstig seynd nach der Ge-  
rechtigkeit / dann sie werden er-  
sättiget werden / spricht der Herr.  
Ob man wohl das Wort Gerech-  
tigkeit / eine auß den vier Haupte-Tu-  
genden bedeuete / da nemlich einer einem  
jeden zahlet was er thime schuldig ist / so wird  
doch vnter diesem Rahmen auch öfter die  
allgemeine Vollkommenheit / Tugend vnd  
Heiligkeit begriffen. Dann wir ein heili-  
ges vnd frommes Leben die Gerechtigkeit  
selbst / einen Frommen aber / vnd Liebhaber  
der Tugend / einen Gerechten zu nennen  
pfege. Dis bezeugt Salomon da er spricht /  
die Gerechtigkeit (das ist Heiligkeit)  
der Aufrichtigen wird er erretten /  
vnd also wird sie in vielen Stellen Göttli-  
chen Wortes verstanden / wie dann bey dem  
H. Mattheo der Herr spricht : **Es sey**  
dann / das ewere Gerechtigkeit  
vollkommener werde / das ist ewere  
Heiligkeit vnd Tugend / ewere Religion  
vnd Gottseliger Wandel / als der  
Schriftweisen vnd Phariseer /c.  
Und die Wort des Herrn zu Johanne dem  
Täufer: **Also geziemet vns alle Ge-**  
rechtigkeit zu erfüllen. Das ist wir  
müssen ein Exempel geben des Behor-  
sams / der Demuth / vnd aller Vollkom-  
menheit / wie dann eben die erst angezog ne  
Wort dieses Capittels zu verstehen / vnd der  
Herr spriche die Selig welche innerlich ein  
eysriges Verlangen vnd Begierde haben

Matth. 5.  
v. 6.

Prov. 11.  
v. 6.

Matth. 5.  
v. 20.

Matt. 3. 23.

zur Tugend vnd Vollkommenheit / das sie  
hungerig vnd durstig darnach seynd / vnd  
nicht ehe ersättiget werden / bis sie solche er-  
langen. Dis ist auß den acht Seeligkeiten  
eine / welche vns der Herr in dem Anfang  
seines Evangelischen Befehzes gelehret hat /  
welche Wort der H. Hieronymus also  
auslegt : Es ist nicht genug die Gerechtig-  
keit wollen / das ist / die Tugend vnd Voll-  
kommenheit begehren / sondern wir müssen  
auch gleichsamb einen Hunger vnd Durst  
zur Tugend vnd Christlicher Gerechtigkeit  
tragen / das wir mit dem Propheten Da-  
uid sprechen mögen : **Gleich wie der**  
**Hirsch verlanget nach dem Wasser-**  
**brunnen / also verlange meine Seel**  
**nach dir / O Gott!**

Psal. 42.  
v. 2.

An diesem Durst vnd Hunger ist der-  
massen viel gelegen / das wie wir im vorigen  
Capittel angefangen zu erweisen / all vnser  
Fortgang vnd Zunehmen im Geist dar an  
hanget / ja ein einiges Mittel ist die Voll-  
kommenheit zu ergreifen. Dann wie der  
weise Mann recht sagt / der Anfang der  
Weisheit (welche anders nichts ist / als  
die Lieb vnd Erkenntnis Gottes / darinn  
all vnser Vollkommenheit ruhet) ist nach  
dem Bericht ein warhafftig ver-  
langen haben. Die Ursach aber dieses  
ist natürlich / weil / wie die Naturkündiger  
sagen / der erste Anfang / Antrib vnd Urrhe-  
ber eines jeglichen Geschaffts ist die Er-  
kenntnis vnd Lieb des Ziels vnd Ends / von  
welchem alle andere bewegt werden / vnd je  
stärcker die Lieb vnd Begierde des Ends  
ist / je grösser wird auch die Sorg / Fleiß vnd  
Ernst seyn den Zweck / oder das vorgesezte  
Ziel zu erlangen. So ist dann viel daran  
gelegen / das die Lust vnd Begierde zur Tu-  
gendi vnd Vollkommenheit groß sey / da-  
mit

Sap. 6. 18.

mit auch der Fleiß solche zu erlangen groß werde. Diese Begierdt muß in unser Herz tieff eingegründet seyn / wollen wir anders auff dem Weg der Heyligkeit fortschreiten: diese muß uns antreiben / daß wir dem vor-gesetzten Ziel / was nicht unserm Willen oder Antrieb / nach setzen / sonst werden wir geringe Hoffnung haben Vollkom-men zu werden. Ein Exempel wollen wir uns hie vorstellen / daran sich ein jeder sei-nem Standt nach zu erkennen hat. Ein fast gutes vnd sehr nothwendiges Ding im geistlichen Standt ist / daß die Obern fleiß-ige Aufsicht vnd Achtung auff ihre Un-derthanen haben / vnd selbige nach ihrem Verbrechen straffen vnd züchtigen. Wan nun ein Religios allein deswegen was gu-tes thut / vnd sich Straffens oder Aufsicht halben einge-zogen halter / der kan nicht lang bestehen / weil thn des Obern Aug / vnd nit die eingepflanzte Begierdt zur Vollkom-menheit antreibt.

Dies ist der Unterscheidt vnder denen / welche mit Gewalt von aussen / vnd welche natürlicher Weiß von innen angetrieben vnd bewegt werden: dann die erste / als die von aussen her o ihren Antrieb bekommen / je länger sie getrieben / je schwächer vnd lah-mer sie werden / wie man an einem Stein siche / der mit Gewalt in die höhe geworffen wird. Welche aber von innen natürlicher Weiß bewegt werden / als wenn der Stein von oben herab zur Erden vnd seinen eig-nen Orth fällt / seynd viel anders beschaf-fen vnd je länger sie also getrieben / je stär-cker sie werden / je geschwinder sie fallen. Als so ergehets auch mit denen Ordens Perso-nen / welche vmb Verhütung der Straff / oder Züchtigung des Obern / oder damit sie gesehen werden / ihre Sachen eillicher

Alph. Roder. I. Theil.

massen verrichten vnd ihnen also selbst Ge-walt anthun: dieser ihr Fleiß aber vnd gu-ter Wandel wäret länger nicht / als des Obern Aufsicht / oder Forcht der Straff / oder Lieb des Lobs ihnen vor Augen ist. Welche aber allein auß Lieb vnd pur lauter vmb Gottes vnd der Gerechtigkeit willen / sich gutes fleissen / deren Thun besteht vnd bleibet bis ans Ende. Diesen Unterscheidt erzehlt der H. Gregorius / welchen er an sei-nen eigenen Verwandten vnd Bluts-Freunden vermerckt. Dann seines Vate-rers Schwester Gordiana ward wegen ih-rer Leichtfertigkeit vnd bösen Sitten / die sich im Geistlichen Standt / darinn sie lebte / nicht geziemen wolten / oft von ihren Schwestern Tarilla vnd Emiliana ge-strafft / welche sich auch so lang einge-zogen / vnd still verhielte / vnd also ob sie die Straff gern erlitt / sich ließe angehen / bis die Schwestern ihr auß den Augen kommen: da legte sie die erdliche Gravidität vnd Zucht widerumb hin / verzehrete die Zeit mit leicht-fertigem Geschwäs / vnd allerley vnnützen Thaten. Diese vnd alle Religiosen / welche ihr nachfolgen / seynd gleich einem Keiffen oder Bogen / der mit einer starcken Seim-Adel gespannt wird: wenn die Seim nach-last / so ziehet oder gehet der Bogen auch zu-rück / vnd stretchet sich wie zuvor / vnd weil sie von Herzen sich des guten nicht fleissen / son-dern auß Nothzwang / kan solche angenoh-mene Gleisnerey keinen langen Bestand haben.

Nun will die Vollkommenheit / oder Fleiß die Tugenden zu erwerben / kein Ge-walt erleyden / sondern muß auß lauter Lieb vnd lust / vnd von Herzen gesucht werden / wie diß gnugsamb die Wort des Herrn anzeigen: **Wiltu Vollkommen seyn.**

W

Dann

Hom. 38.  
in Evang.

Matt 19.  
v. 21.

Opusc.  
de prif.  
Relig. lib.  
a. c. 39.

Sap. 3. 7.

Dann wo du selbst nicht wilt / seynd alle Mittel/ vnd Fleiß / den die Obern anwenden/ vmbsonst. Auß diesem wird erörtert/ oder auffgelöst die Frag / welche der H. Bonaventura vorhält/ Warum nemlich vorzeiten ein Oberer oder Abt leichtlich vnd wol tausend Mönch oder Geistliche Personen (ja wie Augustinus vnd Hieronymus schreiben/ drey oder fünff Tausend) hab regieren können / vnd jeso schwerlich Zehen/oder weniger von einem Vorfieher versehen werden. Dis ist aber die Ursach/ weil jene Alte Väter vnd Mönch ein lebhaft brennende Begierd/ vnd ernsthaften Willen vnd Euffer gehabt zur Vollkommenheit/welcher sie anzündet/ vnd angetrieben nach allen Tugenden zu trachten/ vnd auff dem Weg des H. Erren je mehr vnd mehr fortzuschreiten. Dann wie der Weisse Mann spricht: Die Gerechten werden glänzen vnd scheinen/ hüt vnd her lauffen/wie die Feuerfuncken im Rohr. Durch welche verdeckte Rede der H. Geist die Geschwindigkeit vnd Eufferigkeit anzeigen wollen / mit welcher die Gerechten vom Feuer der Lieb angetrieben / zu aller Vollkommenheit eilen/ vnd lauffen. Man siehet augenscheinlich wol vñ gnuß/welcher massen das Feuer/ so es in ein aufgedörren Stauden/oder vnder dörre Rohr einfällt/so geschwind/ vnd leichtfertig durchlauffen thut. Nicht viel langsamer setzen die Begierige Herzen/ von dem Feuer der Lieb zu Gott erhitzt/ auch den Tugenden nach; and weil die Alten Väter solche Hitz in sich gehabt / bedörffen sie fermer keinen Antrieb/ sondern köndte ein Oberer solche Brunst in ihnen leichtlich erhalten. Wo diese begierliche Flamm aber nicht ist / werden nicht Zehen

von einem Prelaten wol regieret werden/ sondern ein so erkalter Mönch/ zehen Prelaten von nöthen haben/damit er/ was sein Will sonsten nicht ist / guts zu thun genöthiget werde. Daß dem also/ist leichtlich zu sehen: Dan was hilfftes/ daß man zu Frihe alle Zellen oder Kammern visitire/ vnd sehe ob ein jeder sein ordentliches Gebett seiner Regeln nach verrichte? Wann der Bettende keinen Lust vnd Willen dartzu hat / kan er nicht / nach Abtretung dessel/ thun was ihm gefällig? Vnd ob er wol bey andern oder in der Kirchen mit gebogenen Knien da sitze/ kan er nicht so wol von seinen Geschäften / vnd andern vnnützen Dingen beysich tractiren / vnd das Gebett fahren lassen? Wen ein solcher auch soll seines Gewissens Rechenenschaft geben seinem Obern / wird er darumb alles sagen was er weiß? viel mehr spricht er / es stehe alles vmb ihn sehr wol: vnd seynd also alle Mittel vergeblich an dem/der selbst nicht will.

Hierher gehöre was vormahln der heilig Thomas geantwortet / als ihnen seine Schwester gefragt/wie sie möchte selig werden? hat der heilig Mann geantwortet/ Volendo, das ist mit Willen. Dann wo du selber wilt/wärs du selig werden. Wiltu/ so wirstu in Tugenden fortschreiten: wiltu auch/so wirstu vollkommen werden. Daran hängt es mit einander/ daß wir alle wollen/ vnd ein ernstliches Begehren haben/ alsdann wird vns an Gottes gnädiger Hilff vnd beystand nichts manglen / vnd wo vnser Will nicht da ist / werden alle Rāth vnd Anschlag / alle Hilff/ vnd Mittel der Obern vmbsonst seyn: vns allein gehet die Sach an/ wir seynd eben darumb in den Geistlichen Stande eingetretten/ daß

Hist. Præ  
dicat. I.  
part. lib.  
3. c. 37.

daß wir wollen Vollkommen werden / dar  
hin soll dann vnser Sinn/Will/vnd Ernst  
stehen. So bald aber bey einem oder dem  
andern dieser Ernst sich ringern/vnd er set  
ner selbst vergessen / im Fortgang nachlas  
sen/den Affecten den Zaum lassen/ vnd sich  
selbsten nicht abtöden wird / soll er wissen  
vor gewis/das sein Sach anfahet zum ärg  
sten aufzuschlagen/ vnd dem Verderben  
sehr nahe ist. Daher hat vnser H. Stifter  
in seinen Satzungen vnd Regeln vns  
gleichsamb diß zum Fundament gesetzt:  
Das innerliche Gesetz der Lieb/  
welches der h. Geist in die Hertz  
der seinet zu schreiben pflegt / soll  
vnd wird vns mehr/als einige auß  
serliche Satzungen in dem heiligsten  
Dienst Gottes erhalten/regieren/  
vnd befürderit.

So soll dann diß Göttliche Liebfewr/  
vnd hitzige Begierde vns alle antreiben  
vnd einzunden/das wir in allen Tugenden  
fleißig fortschreiten / vnd je länger/je voll  
kommener werden. Wo diese Begierd a  
ber sich finden läßt / da ist kein Ruhe noch  
Verzug diß alles anzugehen / was zu vn  
serm Besten gedeihen mag: deswegen der  
Weise Mann drohen wol vnd recht gesagt/  
daß der Anfang Göttlicher vnd höchster  
Weisheit die heutzliche Begierde vnd Ernst  
sey. Neb dem er folgt auß dieser Lieb zur Tu  
gendet noch ein andere/nicht geringe Frucht/  
welche diß Mittel noch kräftiger vnd lieb  
licher macht / weil nemblich sonst schwere  
vnd herbe Ding / durch diß süß vnd leicht  
gemacht werden. Dann lieber sage mir/  
Woher ist dir leicht worden alles zuverlas  
sen der Welt abzudanken/den Geistlichen  
Stand einzutreten? Auß der Begierde die  
in deinem Herzen erwachsen ist. Dan der

Herr hat dir ein so steiffen enffrigen Will  
len vnd Affect gegeben/die Grad des Be  
ruffs/vnd hat zugleich abgeschnitten alle  
Neygung zum irdischen Dingen/ vnd das  
Hertz gewendet zum Himmlischen / dar  
durch dir alles leicht zu thun worden. War  
umb scheinete aber den Belebuben vnd Erd  
mäusen dieser Handel so gewaltig schwer/  
vnd fast vnmöglich? Weil ihnen der Herr  
solchen Affect/vnd Willen nicht mitgetheil  
et/sie auch hierzu / nach ihrem selbst beken  
nen/nicht beruffen. Daher in einer Geist  
lichen Person eben dieselbe Begierdt / vnd  
Will / welcher ihr leicht gemacht / Vate  
ter/Mutter/Freundt/Haab vnd Gut / ja  
die ganze Welt zuwertassen/auch leicht vnd  
erträglich machte alles/was im selben  
Standt vorkam / thut/wa fern allein sol  
cher Will vnd Enffer / wie sich gebühret / er  
halten wird. Im widrigen fall aber/da diß  
Fewr erlöschet solte/wird alles schwer/bit  
ter vnd unerträglich. Diß mag die Ursach  
seyn/warumb wir bisweilen träg / schwer  
vnd ungedultig/bis in eilen auch hitzig / lu  
stig/vnd auß dem Weg des Herrn ge  
schwundt seynd: dann in diesem ist weder  
den Übungen/weder den Obern / oder  
Gesellschaft / sonderen vnserer böser vnd  
mordtlicher Natur aller Verdruß zuzu  
messen / wie dan ein wolaußgeruhter star  
cker Mann ohn einige Beschwärmis ein  
grossen Last aufhebt / ein Kind aber oder  
schwacher Mensch spricht / Hu/wie ist diß  
so schwer! Dese Gleichnuß gibe M. Joann  
nes Anlla / vnd erweise hiemit / daß die  
Beret in sich selbst gleich vnd ebenför  
mig seyn/die Schuld aber der Beschwer  
nis entsethet auß vns / weil wir sollen im  
Geistlichen Standt Männer seyn / vnd  
starcke Gemüter haben / wie der Apostel

Ephes. 4.  
16.

In Pro  
oem.  
Coast. 9.  
7.

sage/ so seynd wir schwache Kinder / vnd hat die eyffrige Begierdt zur Vollkommenheit sehr abgenommen / deswegen will vns auch der geringste Last schwer fallen.

### Das III. Capitel.

Diese eyffrige Begierdt zur Vollkommenheit ist das fürtrefflichste Mittel / vnd beste Disposition oder Begierdung zur Gnad Gottes.

Als dis Liebsewer / ernster Will / vnd hitzige Begierdt zur Tugend / vns sehr nützlich / vnd notwendig sey / wird gnugsam auß dem verstand / daß dis eins ist auß den fürnehmsten Mitteln / vnd die beste Bequemung zur Gnaden Gottes / durch welche vns geholffen wird die begehrte Vollkommenheit zuerlangen / wie dessen vns ein gnugsamer Zeuge ist der H. Ambrosius Wenn jemand / spricht er / ernstlich Hunger vnd Durst zur Tugend vnd Vollkommenheit hett / vnd begehrt immer im Weg des Herrn fortzuschreiten / so hat der Herr an diesem einen so grossen Gefallen / daß er solche mit mehrern vnd grossen Gnaden vnd Gaben vorsetzet. Dis will gemelter H. Kirchenlehrer mit den Worten der Seeligsten Mutter Gottes Maria erweisen / die also singet : Die Hungerigen hat er mit Gütern erfüllet : Wie solches auch der Prophet zuvor angedeutet / vnd sagt. Er ersättigt die ledige ( oder Begirige ) Seelen / vnd erfüllet mit Gütern die Hungerige. Dieselbe pflegt der Herr mit Himmlischen Gütern zuerfüllen / welche ein Hunger vnd Eyffer

nach den Tugenden vnd Vollkommenheit haben / dann ihme diese Eyffer fast lieb vnd wolgefällig ist. Als Daniel gebeten / ist er darumb / wie der Engel bekandt / erhöret worden / weil er ein Mann der Begierden war / vnd einen Juffen hette an der Erledigung seines Volcks. So hat der Herr auch dem frommen David das Reich befestiget / weil er willens vnd Begierig war Gott seinem Herrn zu Ehren ein Tempel zu erbauen : wiewol diese seine Begierde in seinem Sohn Salomon erst darnach erfüllter ward / ist ihm doch von Gott also belohnet worden / als ob er im Werck selbst solches vollzogen. Desgleichen hat Zacharius Jesum allein zu sehen begehret / damit er so viel verdienet / daß ihn der Herr erstlich angesehen vnd angeredt / sich zu einem Gast angebotten / vnd seinem Hauff Hehl widerfahren lassen.

Etwas mehr zu diesem vnserm Vorhaben redet Salomon von der Weisheit / die Gott selber ist vnd spricht : Leichtlich wird er von denen gesehen / die ihn lieben / vnd wird von denen gefunden die ihn suchen. Wolt ihr wissen wie leichtlich ? Er kompt denen zuvor / spricht er / die seinet auß Herzen vnd mit Ernst begehren / daß er sich ihnen erstlich erzeige. Ehen zuvor war er bey dir / che du ihnen angingest zu begehren. Die von Tag an zu ihr wachen / werden nicht viel arbeiten / daß sie die Weisheit erlangen. Dan so bald sie die Thür des Herzens eröffnen / werden sie dieselbe finden an der Thüren sitzen / warente wo ihr aufgethan werde. O wie groß / vnd vnendlich ist die Güte vnd Erbarmde vnseres Gottes ! Es ist ihm nit genug / daß er vns hin vnd her /

Dan. 9.  
23.

2. Reg. 7.  
12. & 13.  
16.

Luc. 9. 5.

Sap. 6. v.  
13.

Ser. 3. in  
Psal. 118.

Luc. 53.

Psal. 106.  
9.